



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 65 Pf., bei unseren Kundenträgern monatlich 65 Pf., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Dwyer, G. m. b. H., Weilburg.
Telefon Nr. 24.

Inseraten: die einseitige Garmondzeile 15 Pf. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 230.

Samstag, den 30. September 1916.

55. Jahrgang.

Zum Opfertag für die deutsche Flotte. 1. Oktober 1916.

Hebt sich schweigend aus Wellenschaum
einmal vom Grund in die Höh?
Schreitet wie Bilder aus erstem Traum
über die schimmernde See?
Der Tsingtau-Bucht, von den Falklands her,
wandeln schweigend die Wasserbahn,
ragt sich im Indischen Ozean,
hebt sich aus weitem Atlantischen Meer;
Afrikas Küsten, Arabiens Sand,
Türkenufer, das belgische Land,
sind heute all ihre Taten ans Licht,
unter der deutschen Flagge gestritten,
Ostsee und Nordsee halten heute nicht,
Seemannstod in den Wogen erlitten. —
Und wo an Helgoland brandet die Welle,
kühlt's unaufhörlich: „Zur Stelle! — Zur Stelle!“
ragt, wie gegossen aus deutschem Stahl,
die Spee, der unsterbliche Admiral,
nimmt ernst grüßend die Meldung entgegen
vielen, die nahen auf Wasserwegen:
Matrosen und Leutnants und Ingenieure
Ärzte und Pfarrer, Matrosen und Maaten,
Seemannspflicht bis zum Tode taten,
kämpften und starben für Deutschlands Ehre. —
Die Spee hebt schweigend die nervige Hand
und weist hinüber zum deutschen Strand. —
Deutschland, du auf die Paläste und Gärten,
auf deine Hände, du auf deine Seelen
Seemann, dem treuen, das für dich gestritten!
Nicht dir und ruft dich: „Aus Seemannslehren
nimmt ihr kein Klagen, verneht ihr kein Fleh'n;
gärten Worte uns widersteh'n.
Wir können nicht bitten in Worten weich,
wir wollen nicht bitten, wir fordern von euch.
Wir fordern und haben ein Recht dazu:
uns kein Klagen störe die Ruh',
Klagen von Witwen und Waisenkind,
Klagen derer, die Krüppel sind!
Opferten alles, ja alles für euch,
opfert auch ihr, und opfert so reich,
niemals die Winde und Wellen ein Klagen,
Undank erweckt, über die Meere tragen! —
Und Eins noch zu fordern ist unser Recht:
Kühnheit, du deutsches Weltkriegsgeschlecht!
Kühnheit im Blut, stahlstest in den Knochen,
England, das arge, ist niedergebrosen!
Eher wird uns Ruh', wird euch Ruh' beschieden,
England sich beugt einem deutschen Frieden. —
Dann öffnet zum Opfern willig die Hand!
Dann hallt sie: Nieder mit England!
(Sch.) Ludwig Reinicke.

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

30. September 1915. Die große Offensive im Westen war nun im Abflauen; immerhin fanden noch heftige Angriffe bei Loos, Souchez und Neuville, auch ein kräftiger Vorstoß in der Champagne bei Aubervilliers statt, die alle nicht mehr über das Mißgeschick der nicht schlecht angelegten feindlichen Pläne hinwegtäuschen konnten. — Im Osten wurde eine feindliche Stellung bei Dünaburg gestürmt und russische Angewandte zwischen Smorgon und Wischniew kräftig abgewehrt; in Korminbach gewannen die deutsch-österreichischen Truppen erneut Raum und machten viele Gefangene. Feindliche Werke machten die Russen bei Tarnopol einen Durchbruchversuch, der unter sehr erheblichen Verlusten des Feindes völlig scheiterte. — Das Ereignis des Tages war die Landung des Oberkommandanten der Entente-Flotte an den Dardanellen, General Hamilton, in Gallipoli, also auf griechischem Boden. Diese Landung war die Befestigung der Gegend durch den General und seine Offiziere bedeutete nichts anderes, als den Einbruch der Entente in Griechenland, um dieses gewaltsam zur Operationsbasis zu machen. Damit wurde zugleich, wie man noch an den bekannten Stellen auf Gallipoli sieht, ein Kampf um das Dardanellenabenteuer der Verbündeten begonnen.

1. Oktober 1915. Die französischen und englischen Truppen an den bereits wiederholt genannten Stellen wurden fortgesetzt, allerdings in stark abgeschwächter Form, nur in der Champagne mußte ein Frontangriff energisch abgewehrt werden. — Im Osten wurden russische Vorstöße am Narow-See und bei

Authentisches über die Gerüchte zur Kriegsanleihe.

Trotz aller Aufklärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsanleihe gehen immer noch vereinzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. Um diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Erwiderung durch den Staatssekretär des Reichsschatzamts, durch den Reichsbankpräsidenten und durch den Staatssekretär des Innern anlässlich einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handelstags, des Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertags, des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Kriegsausschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefaßt werden sollen.

1. Ist eine Beschlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf v. Rüdern, bezeichnete dieses Gerücht als unsinnig und führte weiter aus:

Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

2. Ist eine Herabsetzung des Zinsfußes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Reichsschatzamtes seine Verwunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denkfehler nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuerpolitik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsversprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwacher, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten, d. h. also die Anleihen zum vollen Zinsfuß zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzahlen.

3. Ist die Kriegsanleihe alsbald nach dem Kriege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

Sorgen und Zweifel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt gezeichneten Kriegsanleihen an den Markt zurückströmen werden, um wieder zu Geld gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gefahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ernstester Erwägung und Bearbeitung und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehnskassen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufrechterhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Bestände auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und befriedigte Zustimmung der aus unseren auf diesem Gebiete sachkundigsten und urteilsfähigsten Männern zusammengesetzten Versammlung.

4. Verlängert oder verkürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsdauer?

Zu dieser Frage nahm der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich Stellung. Er wies auf den brutalen Hungerkrieg Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als „die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschwörung“:

Gerade weil England in seinem Vernichtungskriege von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der fünften Kriegsanleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossensten Siegeswillen beseelt sind. Kein infameres und falscheres Wort als das hochverräterische Getuschel: „Die Anleihezeichnung verlängert den Krieg!“

Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen; wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der besorgt Feindesarbeit.

Wischniew abgewiesen, bei Postawy fanden Kavalleriegefechte statt; die Armee Vinsingen erstürmte die feindliche Stellung bei Czernysz am Rormin. — Die Italiener übten sich weiter in erfolglosen Geschützklämpfen, im Küstenland ließ die Kampfaktivität nach, am Tolmeiner Brückenkopf brach ein italienischer Angriff zusammen. — Die auf Gallipoli noch stattfindenden Gefechte dienten anscheinend nur zur Verschleierung der Aufgabe des Dardanellenunternehmens.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. (W. T. B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. 9. flaute die Sommeschlacht gestern wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen der Ancre

und Courcellette wurde auf seinem Westflügel unter Aufgabe kleiner Grabenteile im Nahkampf abgeschlagen; er brach nordwestlich und nördlich von Courcellette in unserem Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Saucourt-l'Abbaye schlug gleichfalls fehl.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nordöstlich von Goduziski und stellenweise aufgelebter Feueraktivität keine Ereignisse. — Die Zahl der am 27. 9. bei Rornynica gefangenen Russen erhöht sich auf 41 Offiziere, über 3000 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 33 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Die Kämpfe in den Karpaten dauern an. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von

Hermannstadt ist erlahmt. Die rumänische Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

Balkan-Kriegshauptlag.

Die Lage ist unverändert.

Der erste General-Quartiermeister: **Ludendorff.**

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegshauptlag:

Front gegen Rumänien.

Auf dem Bergkücken Tulifint westlich von Petroseny erbitterte Kämpfe. Lage bei Nagy Szeben (Hermannstadt) günstig. Rumänische Gegenstöße blieben ohne Erfolg. An der siebenbürgischen Ostfront dauern im Raume von Szekely-Uboerhely (Oberkellen) und südlich der Districioara-Höhe die Vorpostengefechte an.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Ostlich der Dreiländerecke, nördlich von Kirlibaba, im Rudowa-Gebiet nördlich des Tartarenpasses unternahm der Feind abermals vergebliche Angriffe. Südlich von Sipnica Dolna stießen deutsche Truppen vor; es wurden 130 Russen und vier Maschinengewehre eingebracht. Bei der Armee des Generalobersten von Terstjansky gewannen die Streitkräfte des Generals von der Marwitz den noch in Feindeshand gebliebenen Teil der vor einer Woche verloren gegangenen Stellungen in erbitterten Kämpfen zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste; er büßte 41 Offiziere und 2800 Mann an Gefangenen und ein Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegshauptlag.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegshauptlag.

In Albanien nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 26. vormittags haben fünf feindliche Flugzeuge über Durz zahlreiche Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge stiegen sofort zur Abwehr auf. Eines davon, Beobachter Seeladett Bartho, Führer Fliegerquartiermeister Paschke, zwang im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niedergehen aufs Wasser, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde, verfolgte ein zweites gegen Brindisi fliegendes Flugzeug, schloß es vierzig Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zertrümmerten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seesoffizier, war tot, der Pilot durch Kopfschuß schwer verwundet. Beider Leichen wurden aus dem sinkenden Flugzeug in das eigene Herübergerettet und nach Durz gebracht.

Flottenkommando.

Die englisch-französische Offensive.

Die Sommeschlacht.

Basel, 28. Sept. (Hf.) Die Einnahme von Combles hat in der französischen Presse einen Jubel ausgelöst, dem man annimmt, daß er nur zum Teil aus ehelichem Herzen kommt. Die Zeitungen sprechen überhaupt nicht von dem militärischen oder strategischen Wert der an der Somme gemachten Fortschritte der Alliierten. Sie betonen ausschließlich die nach ihrer Meinung elementare Rückwirkung der letzten Kämpfe auf den Gegner. Sie suchen also dem französischen Publikum und offenbar auch den französischen Soldaten das Gefühl beizubringen, daß der Gegner in der Hauptsache eine schwere moralische Erschütterung erfahren habe. Die Zensur des Herrn Briand hat deshalb auch der Presse gestattet, aus dem vorgefertigten deutschen Tagesbericht die Stelle wiederzugeben, worin die Erfolge des Feindes anerkannt und aus der Zusammenarbeit der Munitionsfabriken der ganzen Welt erklärt wurden. Diese Anerkennung von Seiten des Gegners legen die Zeitungen als ein Zeichen der Entmutigung aus und sie brüsten sich mit der Versicherung, daß das Höllenspiel der französischen und englischen Artillerie an der Somme nur der Anfang gewesen sei. Der Senator Humbert, der im „Journal“ seine Kampagne zu Gunsten der französischen Kriegsindustrie fortsetzt, sagt, die Annahme, daß die Industrie der ganzen Welt für die Offensive an der Somme zusammenarbeite, sei ein Irrtum. Das Material sei ausschließlich in Frankreich und England hergestellt worden

und die Herstellung werde in täglich wachsendem Maßstabe fortgesetzt. In Bezug auf die Einnahme von Combles hat das französische Kriegsministerium der Presse eine Notiz mitgeteilt, die mit der Versicherung beginnt, daß ein von den Engländern gefangen genommener deutscher Offizier am Abend des 25. September erklärt habe, die Stellung von Combles sei unhaltbar geworden und werde während der Nacht aufgegeben werden. In diesem Augenblicke seien jedoch bereits alle Vorbereitungen getroffen gewesen, um durch eine Verbindung mit den britischen Truppen die Besatzung von Combles einzuschließen. Die Franzosen seien am 26. in der Frühe am Westrande des Städtchens eingetroffen, und man müsse annehmen, daß die ganze deutsche Besatzung, unter der sich eine Elitemannschaft von Mitrailleuren befunden habe, gefallen sei. Diese ersichtlich verlogene Note schließt mit der Versicherung, daß die französischen Soldaten, unter denen sich Mannschaften aus Lille befanden, sich mit ungewöhnlicher Tapferkeit schlugen, während die Deutschen Anzeichen von Ermüdung gegeben hätten. In Bezug auf das strategische Ergebnis der Offensive an der Somme geben die Zeitungen nur die Liste der Ortschaften, welche seit dem 1. Juli wieder in französischen Besitz gelangt sind. Es handelt sich außer Combles, das vor dem Kriege 1154 Einwohner zählte, um 43 Dörfer und 6 Weiler mit insgesamt nicht einmal 15000 Einwohnern.

Der Luft-Krieg.

Der Luftangriff auf London.

Kristiania, 29. Septbr. (Hf.) Einzelheiten über den Zeppelinangriff auf London in der Nacht zum letzten Sonntag berichten aus England angelommene Augenzeugen. Danach herrschte den ganzen Tag über dichter Nebel. Um 5 Uhr hörte man das Surren von Luftschiffen. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde das Surren von Motoren herankommender Schiffe stärker und stärker. Alle Straßen waren ausgestorben, alle Arbeit im Hafen und an den Kais sowie der gesamte Zugverkehr waren eingestellt. Auf den Dächern der Hotels und auf vielen anderen Hausdächern waren Kanonen verschiedener Kaliber aufgestellt. Eine große Zahl englischer Aeroplane überflog London. Der größte Teil der Bevölkerung wachte während der ganzen Nacht. Die furchtbare Spannung war unerträglich. Vor Mitternacht brach plötzlich eine gewaltige Kanonade aus allen Richtungen los. Durch die Straßen rasselte die Feuerwehr nach allen Enden der Stadt. Durch die Dachfenster konnten Augenzeugen außerordentlich große Brände beobachten. Fast zwei Stunden dauerte die Beschießung durch die Luftschiffe. Plötzlich hellte sich in blendendem Licht die ganze Stadt auf und man sah den Rumpf eines großen Luftschiffs. Die Angaben der englischen Blätter über die Zahl der Toten und Verwundeten sei unrichtig, da, wie die Augenzeugen mitteilen, weit mehr als 400 Verwundete und weit mehr als die angegebene Zahl von 30 Toten gezählt wurden. Die von achtzig Bomben getroffenen Häuser waren alle dichtbewohnt. Mindestens Werte von 50 Millionen Kronen seien zerstört.

Die Luftangriffe auf Bukarest.

Berlin, 29. Sept. Aus Bukarest lassen sich verschiedene Blätter melden, daß zwei Fünftel der Bevölkerung von Bukarest infolge der Zeppelinangriffe abgereist seien. — Mit Vorbehalt verzeichnen die Blätter die Meldung, daß die rumänischen Behörden in den oberen Stockwerken des Königspalastes und der benachbarten Gebäude der Ministerien österreichische und deutsche Staatsangehörige untergebracht hätten, um sie erste Opfer der feindlichen Fliegerangriffe werden zu lassen.

Amsterdam, 28. Sept. (W. B.) „Tijds“ erzählt aus Bukarest, daß bei dem deutschen Luftschiffangriff am Montag 50 Bomben auf die Stadt abgeworfen worden sind. Es wurden dadurch 50 Menschen, darunter Frauen und Kinder, getötet.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Sofia, 26. Sept. (W. B.) Amtlicher Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 27. September. Verspätet eingetroffen. Mazedonische Front: Auf der Stara Neroka Planina warfen wir den linken Flügel des Feindes zurück und besetzten die Linie der Berge Bisetz (1150 Meter)—Tschitschawo (1550 Meter). Auf der Front von Verin (Florina) lebhaftes Artilleriefeuer. Auf dem Gebirgsrücken Stertomogro, auf der Höhe Rajmatkalan,

warfen wir den Feind und erbeuteten zwei Kanonen, zwei Maschinengewehre und Bombenwerfer. Im Mazedonien Teile lebhaftes Artilleriefeuer. In den übrigen Fronten nichts Nennenswertes. Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Feuerwechsel zwischen Grenzposten. Schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer zwischen den Dörfern Magura und Korabia. In der Dobruja schwaches Artilleriefeuer. Schwarzes Meer: Zwei feindliche Torpedoboote beschossen 45 Minuten lang die Stadt Mangalia, wo sie mehrere Häuser zerstörten und Tartarenten töteten.

Sofia, 29. Septbr. (W. B.) Der bulgarische Generalstab teilt unter dem 28. September mit: Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. — Rumänische Front. Längs der Donau Ruhe. Bei Orsova schossen wir ein feindliches Flugzeug ab. In der Dobruja schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß ein russischer Kreuzer Mangalia eine Stunde und 20 Minuten lang. Keine Menschenverluste, Schaden unbedeutend. Unsere Flugzeuge haben bei Tuzla und Tagladschatsch (ungefähr 10 Kilometer südlich von Tuzla) zwei feindliche Torpedoboote erfolgreich angegriffen.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 29. Septbr. Amtlicher Bericht vom 28. Septbr. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Schirmkämpfe. Auf dem linken Flügel wurde der Feind, der unsere Truppen angriff, mit Verlusten zurückgeschlagen. Am 31. August warfen unsere Flugzeuge zwischen 6 Uhr 15 Min. und 6 Uhr 30 Min. vormittags auf Materiallager und Eisenbahn bei Said Sprengbomben im Gewicht von 92 Kilogramm. Es wurde beobachtet, daß die Bomben wiederholt Ziele sehr wirksam trafen. Unsere Flugzeuge sind nicht beschädigt zurückgekehrt. Am 17. September schloß ein unserer Flieger über dem Meere vor El Arisch ein feindliches Wasserflugzeug ab. Nichts von Belang von anderen Fronten.

Die Revolution in Griechenland.

Budapest, 29. Septbr. (Hf.) Von der griechischen Grenze wird nach Sofia gemeldet, daß aus Saloniki eine starke Truppenabteilung zur Verstärkung der griechischen Truppen, die sich Veniselos angeschlossen haben, in Richtung auf Athen abgegangen sei. Artillerie und Munition für diese Truppen werden von den im Vordere von den Schiffen der Entente bereit gestellt. Politischen Gründen und auf direkten Wunsch Veniselos werden vorderhand italienische Truppen im griechischen Mutterlande nicht zur Verwendung gelangen.

Sofia, 29. Septbr. (Hf.) Weiter wird aus Sofia gemeldet: Es geht hier das Gerücht, daß Veniselos im Juni 1915 aufgelöste Kammer in Saloniki einberufen werde, daß eine neue Regierung bilden und die Zentralmächten und ihren Verbündeten den Krieg erklären werde. — Nach den letzten Berichten hatte Konstantin, der in sein Palais zurückgekehrt ist, dem Ministerpräsidenten und dem Marineminister eine Besprechung. Hierauf empfing der König den Warden des Außern, woran sich ein Ministerrat schloß.

Kotales.

Weilburg, 30. September.

Herr cand. ing. Albert Ochs von Euba stand am 27. d. Mts. vor der Prüfungskommission des Rheinischen Technitums in Bingen sein Examen Maschinen-Ingenieur mit der Note „Gut“.

(1) Wie stelle ich meine Uhr am 30. September die richtige Zeit? Uhrmachermeister Frz. Schmidt in Limburg schreibt darüber folgendes: Alle Taschenuhren und Standuhren ohne Schlagwerk werden eine Stunde zurückgestellt. Bei Wand- und Standuhren mit Schlagwerk hält man den Pendel an und läßt eine Stunde stillstehen. Stand- und Wanduhren mit Schlagwerk oder Wecker, deren Zeiger man nicht zurückdrehen darf und deren Werk, weil ohne Pendel stillgestellt werden kann, werden um 11 Stunden vorstellt, um dann die richtige Zeit zu haben.

(2) Die Eisenbahndienststellen, Bahnhöfe, Güterfertigungen und Bahnmeisterstellen sind auch in diesem Jahre ermächtigt worden, Sonnenblumensamen und Mohnsamen — von letzterem nur in Mengen

Der Feind lauert gespannt

auf das Ergebnis der Kriegsanleihe, denn seine letzte Hoffnung ist uns wenigstens wirtschaftlich niederzuringen. Doch diese Hoffnung muß ebenfalls zuschanden werden. Drum Sorge jeder nach seinen Kräften für einen vollen Erfolg der Kriegsanleihe — auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Zeigt der Welt, daß wir nicht nur militärisch sondern auch wirtschaftlich nach wie vor auf festen Füßen stehen!

entgegenzunehmen und den Sammelstellen zur Elgerwinning zuzuführen. Es wird später für Sonnenblumenamen 45 Pfg. und für Samen 85 Pfg. Der Samen muß gut gereinigt und nützlich ausgetrocknet sein.

Die Handwerkskammer in Wiesbaden richtet an Handwerker ihres Bezirks die dringende Mahnung, nach Möglichkeit an der Zeichnung der 5. Kriegsschulden zu beteiligen. Es handelt sich um eine Notwendigkeit und um eine Ehrensache des deutschen Volkes. Die Handwerker werden, bei ihrer anerkannten vaterländischen Gefinnung, nicht zurückstehen wollen. Ganz besonders erwarten wir dies von denjenigen Handwerkern, die durch Heereslieferungen oder andere lohnende Verdienste gesunden haben. Wer zeichnet, erfüllt nicht nur eine bedeutsame vaterländische Pflicht, sondern handelt auch als guter Hausvater, weil die Anlage an Geld bei der Kriegsanleihe denkbar günstig ist.

Bermittltes.

Limburg, 29. Sept. Nach längerem Siechtum der von der ganzen Bevölkerung unserer Stadt und Umgebung derselben in allen Kreisen, die ihn kennen gekannt hatten, hochgeschätzte Herr Domkapitular und Geistlicher Rat Wilhelm Tripp, Stadtparrer von Limburg, heute Nacht aus dem Leben abgerufen worden. Der Verstorbene war am 9. Oktober 1835 in Hadamar geboren und wurde, nachdem er vorher an verschiedenen Orten segensreich wirkte, am 16. Oktober 1887 in das Domkapitel gewählt.

Ebingen, 27. Septbr. Trotz des strengen Verbot, den Truppenübungsplatz auf dem Heuberg und insbesondere den Scharfschießplatz zu betreten, begaben sich am letzten Sonntag hiesige Kinder auf den Scharfschießplatz der Minenwerfer, um offenbar dort Sprengstoffe zu suchen. Dabei gerieten die Kinder an einen Landgänger, den sie durch Steinwürfe zum Explodieren brachten mit der traurigen Folge, daß alle vier getötet wurden.

Hanau, 24. Sept. Kommerzienrat Fritz Canthale weist anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Vorstands der Hanauer Handelskammer, das ihm mancherlei Ehrentitel brachte, 20000 Mk. zur Fürsorge von Hinterbliebenen im Kriege gefallener oder erwerbsunfähig gewordener Personen für den Bezirk der Handelskammer.

Basel, 25. Sept. (A. J.) Nach Pariser Blättermeldungen haben die französischen Flieger Hauptmann Landinot und Leutnant Derramont, die am 28. April bei holländischem Boden hatten landen müssen und interniert worden waren, entfliehen können, sie sind am Samstagabend in Paris eingetroffen.

Letzte Nachrichten.

Eronberg, 30. Sept. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen erlassen folgende Danksagung: „Nach dem Tode unseres Sohnes Friedrich Wilhelm im Kampf bei Kurur-Oman sind uns viel herzliche Worte und Teilnahme aus allen Kreisen geschrieben, so viel Rosen, Blumen und Kränze gesendet wurden, daß es unmöglich ist, jedem einzeln zu danken, wie wir möchten. Ich kam manch teilnahmevoller Gruß ohne Unterschrift, welcher Kranz ohne Namen an uns. Durch all die sind wir dankbar bewegt! Der Anteil, der uns selbst gilt, hat uns ebenso wohlgetan, wie die unserm toten Sohn, er hat uns letzte Ehrung. Möchten alle dies empfinden!“

Berlin, 30. Septbr. (W. B. Amtlich.) Der vortretende Kriegsminister, Generalleutnant von Wundt, hat aus gesundheitlichen Gründen, die ihn schon seit Jahren in der Ausübung eines Frontkommandos hinderten, und nachdem er trotzdem in zweijähriger, großen Erfolgen begleiteter Tätigkeit das arbeitsreiche Amt des Stellvertretenden Kriegsministers verwaltet hat, Abschied erbeten. Seine Majestät der Kaiser hat gegenüber dem Gesuch in besonders gnädiger Form geantwortet. General von Wundt ist unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie à la suite des 1. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74, dem er seine militärische Laufbahn begann, gestellt worden.

Bern, 30. Sept. (A. J.) Der Bundesrat hat das Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz ratifiziert.

Wien, 30. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart vom 29. Sept.:

Gallischer Kriegsschauplatz.

Die Rumänen wurden bei Nagy Ezeben (Hermannstadt) geschlagen. Die Höhen südlich und südöstlich der Stadt gelangten nach heftigen Kämpfen in den Besitz der verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht geschlossen. In den Karpaten wird weiter gekämpft. Die Lage ist unverändert. Bei der Armee des General-Adjutanten von Leitzpanschi wurden vorgestern insgesamt 1000 Offiziere, über 3000 Mann, 35 Maschinenkanonen und zwei Geschütze eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche starkes italienisches Geschütz- und Minenwerfer-Feuer gegen unsere Stellungen und dahinter liegenden Räume. An der Fleimstal-Front der Feind unter dem Schutze dichten Nebels den Berg und die Cima Buisa Alta an. Er wurde abgewiesen. Die Cima-Spize steht andauernd unter leichtem italienischem Artilleriefeuer. Trotzdem hatte das Rettungskomitee einen großen Erfolg. Unseren braven Truppen gelang es, unter großen Schwierigkeiten, noch sieben Italiener, die vollkommen erschöpft waren, auszugraben und zu befreien.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Landesfleischamts mache ich bekannt, daß alle verkäuflichen Schlachtschweine von mehr als 80 kg. Lebendgewicht nur an den Viehhandelsverband verkauft werden dürfen und im Falle des Verkaufs an die Kreisammelfstelle abgeliefert werden müssen. Die Genehmigung rechtmäßiger Hauschlachtungen wird hierdurch nicht berührt.

Weilburg, den 29. September 1916.

Der Landrat: Leg.

Wer muß Kriegsanleihe zeichnen?

Jeder Deutsche! Unsere Söhne, Väter und Brüder, vom Tagelöhner bis zum Fürstensohne, kämpfen alle unter Einwirkung ihres Lebens den Kampf um die Erhaltung unseres deutschen Vaterlandes, um unseren eigenen Besitz, um Haus und Hof, um unsere Zukunft! Alle stehen sie draußen und tragen die erdenklichsten Strapazen um uns vor dem Vernichtungssplan unserer zahlreichen Feinde zu schützen. Nehmen wir die Lage nicht leicht und bleiben wir nicht gleichgültig. Wer die Ereignisse bis jetzt verfolgt und die Pläne unserer Feinde durchschaut hat, der muß wissen, worum es sich handelt, der muß auch davon überzeugt sein, daß er in diesem Kampfe um die silbernen Äugeln nach Kräften mithelfen muß.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Zuckermarkenabgabe.

Die Verkäufer von Zucker haben am Montag den 2. Oktober, vormittags, die Zuckermarken des Verbrauchs- und Einmachzuckers vom Monat September auf dem Polizeizimmer abzugeben mit folgender Abrechnung:

1. Bestand an Zucker am 1. September;
2. die im September erhaltenen und an die Verbraucher abgegebenen Zuckermengen;
3. den Zuckerbestand am 30. September.

Weilburg, den 30. September 1916.

Der Magistrat.

In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. Js. nehmen wir Anträge, welche das Eingehen neuer Versicherungen bei der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt oder die Erhöhung, Aufhebung oder sonstige Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1917 an bezwecken, auf Zimmer Nr. 4 des Bürgermeistersamts entgegen.

Weilburg, den 26. September 1916.

Der Magistrat.

Wir geben heute Samstag, nachmittags von 4—5½ Uhr, im hiesigen Schloßhof eine beschränkte Menge Dosen mit

Rindfleisch und Leberwurst

zum Preis von Mk. 3,40 bzw. zu Mk. 2,80 die Dose an hiesige Familien ab.

Weilburg, den 30. Septbr. 1916.

Stadt. Lebensmittelstelle: Der Magistrat.

Amtlicher Taschensfahrplan

(sämtliche Strecken des Direktionsbezirks Frankfurt, sowie Frankfurt a. M. berührende Fernverbindungen.)

Gültig vom 1. Oktober 1916.

Preis 20 Pfg.

empfiehlt

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.

Zur neuen Kriegsanleihe!

Es ist nicht wahr, daß auf die Kriegsanleihe eine Sondersteuer gelegt werden soll.

Wahr ist dagegen, daß sich in den beschließenden Stellen niemand finden wird, der für die Benachteiligung derjenigen zu haben wäre, die dem Reich aus vaterländischen Gründen vertrauensvoll ihre Ersparnisse geliehen haben. Eher kommt das Gegenteil, nämlich eine Bevorzugung.

Es ist nicht wahr, daß Sparkasse-Einlagen beschlagnahmt werden sollen.

Wahr ist dagegen, daß die Kriegsanleihe wieder ausschließlich zur freiwilligen Zeichnung aufgelegt wird. Nur die Einsicht und das Pflichtgefühl der deutschen Volksgenossen sind aufgerufen; ein Zwang wird nicht geübt. Es ist unsinnig und schädlich, Gelder dahin aufzubewahren.

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Weilburg.

Nach der Bekanntmachung über Beschlagnahme und Meldepflicht für Fahrradabfertigungen vom 12. Juli d. Js. ist die freiwillige Ablieferung von Fahrradabfertigungen gegen Bezahlung der festgesetzten Preise an die Sammelstelle, Stadtbüro Nr. 4, bis 15. September 1916 gestattet worden.

Wie aus den Ablieferungslisten ersichtlich, liegt die Zahl der gegen Bezahlung freiwillig abgelieferten Fahrzeuge weit hinter den Erwartungen zurück.

Die Möglichkeit der freiwilligen Abgabe gegen Bezahlung wird daher bis zum 1. Oktober 1916 verlängert. Nach dieser Zeit noch nicht abgegebene Fahrzeuge werden enteignet und eingezogen.

Die noch brauchbaren abgelieferten Fahrradabfertigungen werden nicht vernichtet oder als Altgummi durch Umarbeitung verarbeitet, sondern ausgebeffert den Bevölkerungskreisen wieder zur Verfügung gestellt, die aus Berufs- oder anderen Rücksichten die Erlaubnis zur Weiterbenutzung ihres Fahrrades erhalten haben.

Die Gummischläuche müssen mit Ventilen vollständig zur Ablieferung gelangen.

Wer entgegen den Bestimmungen unberechtigt Fahrradabfertigungen zurückbehält, hat strengste Bestrafung mit hohen Geldstrafen bzw. Gefängnis bis zu 1 Jahr zu gewärtigen.

Weilburg, den 26. September 1916.

Der Magistrat.

Die Stadt Weilburg versichert ihre im Felde stehenden Einwohner mit je einem Anteilschein bei der Kriegsvericherung der Nassauischen Landesbank. Um die Anmeldeung der noch in letzter Zeit ins Feld ausgeschiedenen Mannschaften veranlassen zu können, nehmen wir Anträge der Angehörigen unter Vorlage eines Ausweises auf Zimmer Nr. 4 des Bürgermeistersamts entgegen.

Weilburg, den 26. September 1916.

Der Magistrat.

Kartoffelversorgung.

Nach der Verordnung des Kreisausschusses vom 23. d. Mts., Kreisblatt Nr. 225, beträgt die Höchstmenge an Speisekartoffeln, welche Versorgungsberechtigte erwerben dürfen:

1½ Pfund für den Kopf und Tag, wenn sie zunächst nur für die Zeit bis zum 15. April 1917 sich versorgen.

1 Pfund für den Kopf und Tag, der ganzen Versorgungsperiode, wenn sie sich gleich für den ganzen Zeitraum bis zum 15. August 1917 versorgen wollen.

Die Regelung der Versorgung unserer Einwohner mit Speisekartoffeln ist dem Magistrat übertragen und geben wir hierunter die weiteren Anordnungen bekannt.

Der direkte Einkauf von Kartoffeln durch die Versorgungsberechtigten bei den Landwirten und Händlern innerhalb des Oberlahnkreises, gegen Vorzahlung der Höchstpreise ist gestattet und dringend erwünscht.

Binnen 3 Tagen nach Beschaffung der Kartoffeln ist die erworbene Menge mit der Kopfszahl der Familien hierher schriftlich anzuzeigen, sowie jede Einfuhr von Kartoffeln von außerhalb des Oberlahnkreises in gleicher Weise.

Da im Frühjahr die Kartoffelversorgung stets auf Schwierigkeiten stößt, raten wir den hiesigen Einwohnern sich mit Kartoffeln bis zum 15. August 1917 versorgen zu wollen.

Denjenigen hiesigen Familien, welchen es nicht möglich ist ihren Bedarf an Kartoffeln von Landwirten (Erzeugern) oder Händlern zu erhalten, wollen sofort, spätestens aber bis zum 5. Oktober d. Js. ihren Bedarf hierher schriftlich mitteilen und werden wir dann die Kartoffeln sofort beschaffen.

Die Berechnung der Kartoffelmengen erfolgt vom 1. Oktober d. Js. ab.

Weilburg, den 29. September 1916.

Der Magistrat.

Veränderungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Gemäß des § 33 des Statuts für die Hessen-Nassauische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft werden die Betriebsunternehmer darauf hingewiesen, daß eingetretene Veränderungen (Wechsel in der Person des Unternehmers, Vermehrung oder Verminderung des bewirtschafteten Grundbesitzes, Betriebs Einstellung oder Eröffnung, in der Zeit vom 2. bis 8. Oktober d. Js. auf dem Geschäftszimmer Nr. 4 des Bürgermeistersamts mündlich zu Protokoll erklärt werden können. Diese Erklärung ersetzt die vorgeschriebene schriftliche Anzeige gemäß §§ 31 und 32 des Genossenschaftsstatuts und erspart den Betreffenden diese Arbeit.

Es wird darauf hingewiesen, daß diejenigen Betriebsunternehmer, welche weder eine mündliche Erklärung, noch die Anzeige gemäß den §§ 31 und 32 des Statuts erstatten, der Genossenschaft bis zu dem der Erstattung der Anzeige folgenden Monat für die nach den bisherigen Einträgen in den Unternehmerverzeichnissen zu erhebenden Beiträge verpflichtet bleiben, unbeschadet des Rechtes der Genossenschaft, sich auch an andere, diesbezüglich haftbare Personen halten zu können.

Weilburg, den 22. September 1916.

Der Magistrat.

Ein Stückchen Grabland Nähe Frankfurterstraße oder Lahn gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 1342.

Ein Ehrentag für unsere Marine

soll der

1. Oktober 1916

sein. Der unvergänglichen Taten unserer Kreuzer und Minenschniffe, der kühnen Fahrten unserer U-Boote, der Marine-Luftschiffe und Flugzeuge, der stillen opfermütigen Tätigkeit der Minen- und Vorpostenschiffe und nicht zuletzt der Taten des tapferen Marinekorps in Flandern will das ganze Deutsche Volk ohne Unterschied des Standes und der Partei freudig gedenken und am

Marine-Opfertag 1916

allen Helden zur See seinen Dank und Anerkennung bezeugt zum Ausdruck bringen.

Jeder Deutsche ehre sich selbst und feiere diesen Tag durch eine Spende — sie sei groß oder klein.

Es findet am 1. Oktober in allen Orten des Oberlahnkreises eine Hansammlung statt.

Deutscher Flottenverein.

Geschäftsstelle für den Oberlahnkreis.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zeichnungen

auf die

5. Kriegsanleihe

werden zu den amtlich bekannt gegebenen Bedingungen entgegen genommen.

Vorschuss-Berein Weilmünster

G. G. m. u. S.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zur Wintersaison

empfehle mein reichhaltiges

:: Lager in ::

Damen-Hüten

in jeder Preislage.

Emilie Spamer,

Mauerstrasse 19.

Es wäre uns erwünscht, die Adressen der in Feindesland befindlichen Kriegsgefangenen unseres Kreises jederzeit zu wissen. Wir bitten daher die Angehörigen, uns diese, so weit dies bisher noch nicht geschehen ist, so bald und so genau als möglich mitzuteilen und auch von jeder Veränderung sofort Kenntnis zu geben. Angenehm wäre es uns, wenn uns auch Briefe der Gefangenen vorgelegt würden, aus denen wir dem Frankfurter Ausschuss für Gefangenenfürsorge zuverlässige Auskunft über Beschaffenheit der Lager und Behandlung der Gefangenen zukommen lassen könnten, natürlich ohne Nennung von Namen der Schreiber.

Dadurch würde dieser in den Stand gesetzt, den Kreis auszuscheiden noch mehr als bisher über die einzelnen Lager zu berichten und ihnen so die Möglichkeit zu gewähren, den Angehörigen anderer in demselben Lager untergebrachten Gefangenen von den dortigen Zuständen Kenntnis zu verschaffen.

Im Anschluß daran erwähnen wir, daß Anfragen über die einzelnen Lager an folgende Herren gerichtet werden können: über die in Frankreich an Herrn Forstmeister Krumhaar, über die in Rußland an Herrn Landesbankrentanten Steinmetz, über die in England, Japan usw. an Herrn Beigeordneten Erlenbach.

Über Postsendungen an Gefangenen Auskunft zu geben ist Herr Postdirektor Weigel bereit.

Anfragen über Vermisste sind nach wie vor an den Unterzeichneten zu richten. Dabei sind anzugeben: Vor- und Familiennamen, Dienstgrad und Truppenteil, Tag und Jahre der Geburt, Geburts- und Wohnort nebst Zivilberuf, letzte Feldadresse, endlich Zeit und Art, wo vermisst.

Weilburg, im September 1916.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abt. VI.
Prof. Gropius, Vorsitzender.

Sächs. Zwiebeln

empfiehlt Müller, Marktstr.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich für sofort zur Aushilfe sauberes

Mädchen

oder Frau gegen gute Bezahl.
Frau Zilken.

Schöne
2-Zimmerwohnung
sofort zu vermieten.

Frau Karl Schmidt Stw.,
Mauerstr. 12.

la holl. Vollheringe

empfiehlt
Wilh. Baurhenn.

Tüchtige Mineure und Stollenarbeiter

bei hohem Lohn können sofort Beschäftigung finden bei
Philipp Solmann & Cie.
G. m. b. H., Baustelle For-
bach (Murgtal Baden).

Gesucht werden:
verkauftliche Privat- u. Ge-
schäftsobjekte, Häuser mit
Garten, kl. u. gr. Güter u.
sonstige Anwesen an belieb.
Platz zwecks Zuführung an
vorhandene Häuser u. Inter-
essanten f. Immobilien. An-
geb. erbeten an den Verlag des

Verkaufs-Markt,
Frankfurt a. M., Zeil 68.
Besuch erfolgt kostenlos.

Bekanntmachung des Kgl. Defanats.

Infolge Verfügung Kgl. Konsistoriums vom 16. I. Mts. erlaube ich die Herren Geistlichen, über die Beteiligung der Kirchengemeinden an der 5. Kriegsanleihe bis zum 15. Oktober zu berichten. Ich bemerke dazu Folgendes:

In unserem Volke sind nicht bloß durch Unverständnis, sondern böswillig, durch feindliche Agenten Warnungen vor der Beteiligung verbreitet worden:

1. Das Reich würde nach dem Kriege den Zinsfuß herabsetzen, oder eine besondere Kuponsteuer für diese Anleihen einführen. Beides ist vollständig, Ersteres bis zum 1. Oktober 1924 ausgeschlossen. Sollte nach diesem Termine eine Herabsetzung des Zinsfußes geschehen, so wird jedem Inhaber auf Verlangen der vollständige Nennwert seiner Zeichnung sofort zurückgezahlt. Er hat also bis dahin nicht bloß den Gewinn des hohen Zinsfußes, sondern auch des Unterschiedes der Zahlung, die er jetzt zu leisten und dann zu empfangen hat, da der Nennwert höher ist als der Kaufpreis.

2. Ein ungenügender Ausfall der Kriegsanleihe würde das Reich zwingen, Frieden zu schließen, somit den Krieg verkürzen. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Unsere Feinde würden darin einen Beweis der Ohnmacht unseres Volkes erblicken, und alle ihnen noch verbliebenen Mittel daran setzen, um einen Ersatz für ihre furchtbaren Opfer auf Kosten unseres Volkes um für die Zukunft freie Hand auf dem Weltmarkt zu erlangen. Abgesehen von allem anderen würde alsdann unseren Gemeinden eine Steuerlast aufgewälzt werden, die manches Haus völlig zu Grunde richten müßte. Eben-
deshalb würde unsere Regierung unter keiner Bedingung Frieden schließen, sondern kämpfen müssen bis auf den letzten Mann. Der Krieg würde also nicht verkürzt, sondern verlängert werden.

Fällt dagegen die Anleihe gut aus, so werden unsere Feinde erkennen, daß unser Volk weder durch Wassengewalt und Hunger, noch durch Mangel an Geld zu überwinden ist, und auf die Mahnungen zum Frieden aus ihrer Mitte und aus den neutralen Staaten hören, zumal sie aus dem Munde unseres Reichszanklers wissen, daß unsere Regierung jederzeit zu einem Friedensschluß bereit ist, der uns die Garantien gegen die Wiederkehr solch schrecklicher Zeiten bietet. Wer also den Krieg verkürzen will, der zeichne! Ich kann deshalb nur dringend empfehlen, die kurze, bis zum 5. Oktober mittags 1 Uhr laufende Frist zu benutzen, um nicht bloß die jetzt vorhandenen, sondern die bis zum 6. Februar 1917 eingehenden oder durch Lombarddarlehen auf vorhandene Wertpapiere zu erlangenden Geldmittel, soweit sie nicht für den Lebensunterhalt unentbehrlich sind, für die Kriegsanleihe zu zeichnen.

Cuba, den 28. September 1916.

Nr. 762.

D. S. Deßmann.

Eingetroffen:

Ein Posten

Honigtöpfe und Krautständer,
Einfach- u. Geleegläser,
Säferstücken u. Suppenwürfel.
1. Weilburger Consumhaus R. Brehm

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass heute vormittag 11 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Phil. Christian Wilhelm Mehl

nach langem Leiden im Alter von 66 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilh. Mehl und Familie.
Wilh. Kremer und Familie.

Odersbach, den 29. September 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr, statt.

Mädchen-Fortbildungsschule.

Weilburg, Pfarrgasse.

Beginn der neuen Kurse Mittwoch, den 18. Ok-
tober 1916, vorm. 9 Uhr.

Kursus I.

Wäscheaufbereitung und einfache Hand-
arbeit.

Kursus II.

Schneidern.

Anmeldungen mündlich und schriftlich werden ent-
gegengenommen Donnerstag, Freitag und Samstag den
28., 29. und 30. September, nachmittags von 4—6 Uhr
im Sprechzimmer der Leiterin, Pfarrgasse.

Der Schulvorstand.

Ab 1. Oktober unterliegt die Beförderung mit der
Privat-Personenpost Weilburg—Merenberg und umge-
kehrt einem

Aufschlag von 10 Pfg.

für jede Station und Person.

D. Meurer, Posthalterei.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Arbeiter, Maurer, Schlosser

finden dauernde lohnende Arbeit.

Stahl- und Eisenwerke Aljar, G. m. b. H., Weil-

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Keine Ferkel und keine Läufer, sondern



Schweine,

welche ca. in 4—6 Wochen schlachtreif sind, kommen
Montag morgen, 8 Uhr bei Hündt am Bahnhof
zum Verkauf.

Albert Schwarz

Eingang letzter Herbst-Neuheiten

Damen- und Kinder

Hüte

in unerreichter Auswahl

zu bekannt billigsten Preisen.

Kaufhaus

Dobranz